

## Expertenworkshops zum Quartierskonzept

Im Rahmen der Erstellung und Umsetzung des Seniorenkonzeptes auf Gemeindeebene fand am 17. Mai ein erster „Expertenworkshop“ im Evang. Gemeindehaus statt. Eingeladen waren zu diesem Arbeitstreffen Vertreterinnen und Vertreter der beiden Kirchen, verschiedener örtlicher Verbände und Vereine, aus dem Bereich Gesundheit und Pflegedienste, Versorgung und Gewerbe und aus dem Bereich der Jugend. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Bgm. Dr. Peter Wassermann, Herr Plepla vom Landratsamt Unterallgäu skizzierte in seiner Einführung den Hintergrund für den Expertenworkshop und machte darauf aufmerksam, dass außer der Gemeinde Erkheim die Gemeinden Wolfertschwenden und Mindelheim für die Umsetzung des Quartierskonzeptes ausgewählt wurden. Er machte nochmals deutlich, dass er für die Umsetzung des Quartierskonzeptes begleitend als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Die Moderation wurde danach von Frau Sabine Wengg und Ute Werner von der Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung übernommen. Bereits mit der Einladung an die Teilnehmenden wurde ein Informationsblatt mit 6 Projektzielen beigelegt. So konnten sich die Teilnehmenden bereits im Vorfeld Gedanken zu den einzelnen Projektzielen machen. Frau Wengg erläuterte die einzelnen Ziele. Es waren dies:

1. Wertschätzendes gesellschaftliches Umfeld
2. Tragende soziale Infrastruktur
3. Generationengerechte räumliche Infrastruktur
4. Bedarfsgerechtes Wohnangebot
5. Bedarfsgerechte Dienstleistungen und Angebote
6. Wohnortnahe Beratung und Begleitung

Die sechs Themenbereiche waren aufgegliedert in weitere Themenbereiche. Die Teilnehmer konnten mit farbigen Punkten die aus ihrer Sicht wichtigsten Themen auswählen. Aus dieser Gewichtung ergaben sich vier Schwerpunktthemen die in Kleingruppen diskutiert und vertieft werden konnten. So ergaben sich die folgenden vier Arbeitsgruppen: Wertschätzung von Klein auf, Hol- und Bringdienste, Nutzung des Molkereiareals, bezahlbarer Wohnraum.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden anschließend im Plenum vorgestellt. Die Arbeitsgruppe „Wertschätzung von Klein auf“ machte deutlich, dass die Wertschätzung älterer Menschen in der Familie beginnt, dass es allerdings schwer ist dies von außen zu steuern. Weitere Ideen von der Arbeitsgruppe wurden vorgestellt. Eine konkrete Idee war eine „Ruhebänkaktion“ im Gemeindebereich. Diese sollte in Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen, Senioren umgesetzt werden. Ein erstes Beispiel dieser Aktion sehen wir bereits an der Marktstraße bei Il Pomodoro. Jugendliche haben in Zusammenarbeit mit der Schreinerei Hölzle eine Bank gebaut. Diese Aktion kommt nicht nur gehbehinderten älteren Mitbürgern zugute sondern auch jungen Familien, die mit dem Kinderwagen unterwegs sind. Für diese Aktion sollen noch weitere Jugendliche gewonnen werden. Vielen Dank für das Engagement. Weitere Punkte aus der Arbeitsgruppe waren: Gestaltung eines Seniorennachmittags durch Jugendliche verschiedener Vereine und Gruppen, Organisation von Besuchen Jugendlicher in Altenheimen, PC- oder Handykurse von Jugendlichen für Senioren, der Kindergarten besucht Senioren, Bewusstseinsbildung in der Schule.

Bei den Hol- und Bringdiensten wurde festgestellt, dass dies im Kleinen bereits besteht. Dieser Dienst wird bisher maßgeblich von einer Person organisiert. Die Bezahlung der anfallenden Kosten ist nicht geregelt. Es bestehen auch Nachbarschaftshilfen, die in diesem Bereich bereits aktiv sind. Diese könnten genutzt und ausgebaut werden. In der Arbeitsgruppe wurde schnell klar, dass verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein müssen. Eine feste Anlaufstelle in der Gemeinde sollte vorhanden sein. Die Versicherung für die mitfahrenden Personen muss geklärt werden. Eine Organisationsform ist festzulegen. Personen müssen gesucht werden, die sich als Fahrdienst zur Verfügung stellen. Auch die Finanzierung muss geregelt werden. Die Bürger werden nach Klärung aller Fragen über das Angebot informiert. In moderater Form könnte so der Dienst für die Bürger beginnen. Eine Ausweitung auf andere Hilfsdienste ist hier durchaus möglich wenn genügend Ehrenamtliche zur Verfügung stehen.

Die dritte Arbeitsgruppe setzt sich mit dem Molkereiareal auseinander. Von Seiten der Molkereigenossenschaft war mit Herrn Theo Wenig ein Vertreter anwesend. Herr Wenig, der von Beruf Wirtschaftsberater und Bankkaufmann ist wurde von der Molkereigenossenschaft beauftragt zu eruieren, welche sinnvolle Nutzung auf dem Anwesen möglich wäre. Zunächst sollte die Bausubstanz überprüft und eventuelle Abrisskosten ermittelt werden. Als Nutzung wäre barrierefreies, behindertengerechtes Wohnen für Jung und Alt oder auch Reihenhäuser denkbar. In unterschiedlichen Größen könnten hier Wohnungen entstehen z. B. auch für Menschen, die nur vorübergehend geschäftlich oder beruflich in der Gemeinde wohnen, wie Praktikanten. Weiterhin wären betreute Wohngemeinschaften und Gewerbeeinheiten wie Frisör oder Fußpflege denkbar. Es wurde auch auf das günstige Umfeld des Molkereiareals hingewiesen. Die Marktstraße liegt im Ortskern und ist verkehrsberuhigt, da es hauptsächlich Zielverkehr zu den Geschäften gibt. Die Nutzung für Wohnen und Gewerbe direkt neben Rathaus, Kirche und Friedhof könnte die Straße aufwerten und zu einer Sogwirkung in den Ortskern führen.

Eine weitere Gruppe befasste sich mit der Thematik „bezahlbarer Wohnraum“. Es wurden verschiedene Ideen zusammengetragen. Größere Häuser könnten in mehrere Wohneinheiten umgebaut werden. Wohnen gegen Hilfe wäre ein Konzept, bei dem eine Vereinbarung zwischen Eigentümer und Mitbewohner getroffen wird, dass z.B. pro qm Wohnfläche eine Stunde Hilfe im Monat geleistet wird. Dies würde jüngeren Menschen die Möglichkeit bieten preiswert zu wohnen und für ältere Menschen würde dies Hilfe und Sicherheit darstellen. Denkbar wäre auch, dass jüngere Familien das Wohnhaus von älteren Menschen gegen Miete übernehmen. Eine weitere Möglichkeit wäre die Teilung großer Grundstücke in kleinere Flächen und Neubauten neben Gebäudebestand. Kleinere Wohnungen die in Bauernhöfe eingebaut werden könnten eine günstige Wohnalternative darstellen. Außerdem wurde angeregt bebaubare Flächen zu eruieren und die vorhandenen Baulücken zu schließen. Um diese Ideen zu realisieren müssten öffentliche Veranstaltungen mit fachlicher Begleitung stattfinden, bei denen sich die Bürger über Möglichkeiten der Wohnraumnutzung informieren könnten. Als Ressourcen und Chancen wurden der vorhandene Gebäudebestand und die großen Grundstücke gesehen, die für die Weiterentwicklung des Dorfes ein wichtiges Potential darstellen.

Die Themenvielfalt beim Expertenworkshop war sehr groß, so dass nicht alle Themen eingehend diskutiert werden konnten. Dies soll nun am 04. Juli 2013 um 19:00 Uhr bei Tischgesprächen im Bärensaal geschehen und fortgeführt werden. Wir möchten mit den Bürgerinnen und Bürgern über die bereits diskutierten und weitere Themen ins Gespräch kommen. Wir erhoffen uns viele Ideen und

Beiträge, wie wir das Wohnen und Leben in Erkheim so verbessern können, dass wir bis ins hohe Alter in unserem gewohnten Umfeld bleiben können.